

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Die Japaner geschlagen

Bernichtende Niederlage der Japaner — Generalleutnant Uyeda durch einen anderen Offizier ersetzt — Ende der japanischen Offensive

Die Abkehr vom Geistigen

Interessanter Aufsatz des Prager Erzbischofs.

Prag, 24. Februar.

Der Prager Erzbischof Dr. A. Špáček hat einen Japanbrief veröffentlicht, in welchem er die allgemeine Unzufriedenheit und Verwirrung auf die Abkehr des modernen Menschen von den geistigen Werten zurückführt. Als Beispiel führte der Erzbischof u. a. an, daß von der heutigen Generation der Menschheit, der ehemals wie andere Völker am heiligen Herd oder im Gotteshaus gesammelt wurde, im Winterport verbracht wurde. Die Ehe werde nicht mehr vor Gottes Angesicht, sondern als gewöhnlicher Kontrakt geschlossen. Das kommende Leben werde mitleidlos.

Worte des deutschen Extronprinzen

Die Deutschen müssen aus Deutschland hinaus. — Ein frantes Volk.

Berlin, 24. Februar.

Der deutsche Extronprinz gab dem Vertreter eines norwegischen Blattes in Breslau ein Interview, in dem er zunächst betonte, das deutsche Volk sei ein frantes Volk, welches aber noch sträflich leide. Die es heilen könnten. Die Operation werde vielleicht gewollt sein, aber es gehen müssen. Wir wünschen die Gesundung Deutschlands, erklärte der Extronprinz, daher müssen die schädlichen Elemente aus Deutschland vertrieben werden. Dies gelte aber nicht für andere, bedeutungsvolle jüdische Elemente, die schon lange Generationen hindurch in Deutschland leben und sich der deutschen Eigenart angepaßt haben. Schließlich betonte der Extronprinz, daß es wahrscheinlich zum Bürgerkrieg kommen werde, der aber nicht so blutig ausgehen werde, wie man meine, denn das deutsche Volk wünsche sich nichts so sehr als den Frieden.

Der polnische Gesandte in Kujana.

Kujana, 24. Februar.

Der polnische Gesandte in Beograd, Dr. Schwarzburg-Warth, ist mit dem gestrigen Abendzuge hier eingetroffen und wurde bei seiner Ankunft von Vertretern der Polnisch-jugoslawischen Liga und Vertretern der Behörden herzlich begrüßt. Der Gesandte ist nach zweitägigem Aufenthalt in Kujana die Weiterreise nach Warschau fort.

Börsebericht

3. März, 24. Februar. Devisen: Beograd 9.05, Paris 20.1875, London 17.80, New York 512.87, Mailand 26.675, Prag 15.17, Berlin 121.00.

3. März, 23. Februar. Devisen: Mailand 291.85—291.25, London 194.53—196.13, New York 5598.31—5626.57, Paris 221.21—222.83, Prag 166.22—167.08, Zürich 1095.85—1101.85.

2. März, 24. Februar. Devisen: Zürich 1096.15—1101.65, London 194.50—196.10, New York 5598.85—5628.11, Paris 221.25—222.10, Prag 166.27—167.13, Triest 291.95—291.33.

Schanghai, 24. Februar.

Die Einstellung der japanischen Offensive erfolgte gestern, Dienstag um drei Uhr nachmittags. Daraufhin trat auf der ganzen Front eine mehrstündige Ruhe ein, die gegen Abend durch heftiges japanisches Geschützfeuer abgelöst wurde. Die japanischen Batterien richteten ihr Feuer hauptsächlich auf Chapei, doch wurde dasselbe von den Chinesen erwidert.

Während der letzten Tage wurden japanischerseits alle Kräfte in den Kampf geschickt, so daß keine Reserven mehr zur Verfügung standen. Die Ermüdung der abgekämpften japanischen Truppen ist so groß, daß für die nächsten Tage vor Eintreffen neuer japanischer Nachschube mit nennenswerten Operationen kaum mehr zu rechnen ist. Es liegt die Annahme nahe, daß die Chinesen diese Gelegenheit ausnützen werden, um zur Gegenoffensive zu schreiten. Die neuesten japanischen Verstärkungen werden auf 20.000 Mann geschätzt. Als Ursache der japanischen Mißerfolge wird einerseits der Umstand angegeben, daß die Japaner ihre Truppen vor zu großen Verlusten schützen wollten, andererseits aber die Tatsache, daß sie die internationalen Konventionen im Laufe der Operationen möglichst schonen. Außerdem hatte man japanischerseits die Kampfkraft der chinesischen Truppen sehr unterschätzt. Wie es heißt, soll der jetzige japanische Kommandeur Generalleutnant Uyeda einem höheren Offizier unterstellt werden.

Washington, 24. Februar.

Wie die letzten Nachrichten besagen, haben sich die Japaner gestern die schwere Schlappe im Verlaufe ihrer Operationen gegen die Chinesen geholt. Die chinesischen Streitkräfte sind nämlich gestern zur Gegenoffensive übergegangen und fügten den Japanern so schwere Verluste bei, daß sich die geschlagenen Japaner auf der ganzen Front zurückziehen mußten. Gestern nachmittags gab Generalleutnant Uyeda der japanischen Zivilbevölkerung von Schanghai die Weisung, sich sofort für die Ueberfahrt nach Japan bereit zu halten. Die japanischen Truppen wurden im Nahkampfe um ganze 10 Kilometer von den anstürmenden Chinesen zurückgeworfen.

Der japanischen Truppen bemächtigte sich ob der Niederlage eine derartige Gedrühtheit und Kleinmut, daß sie in panischer Angst sich in die Flucht warfen und kaum mehr zurückgehalten werden konnten. Uyeda forderte aus Tokio telegraphisch dringende Verstärkungen an, und es wurde ihm mitgeteilt, daß 20.000 Mann frischer Truppen nachrücken.

Schanghai, 24. Februar.

Der gestrige Tag war für die Japaner schicksalsschwer. Frühmorgens riefen die japanischen Streitkräfte zum entscheidenden Ringen gegen Kiangwan vor, wobei alle verfügbaren Truppen in den Kampf geworfen wurden. Die Chinesen schlugen den japanischen Angriff glänzend ab und brach-

ten den Japanern schwere Verluste bei. Nun versuchten die Japaner mit einem neuerlichen Sturmangriff. Die Chinesen überschütteten die anstürmenden Japaner jedoch mit einem derartigen mörderischen Feuer, daß sie sich, vollkommen bezimert, in die Flucht werfen mußten.

Als Generalleutnant Uyeda merkte, daß die Sache für vorläufig als verloren gilt, gab er den Befehl zum allgemeinen Rückzug. In einem ausführlichen Befehl werden die Rückzugsmassnahmen mit taktischen und strategischen Gründen motiviert, die Truppen dagegen aufgefordert, weiter im bevorstehenden Kampfe zu verharren. Die Japaner mußten den Chinesen alle vorher schwer erklämpften Positionen überlassen. Da sie über keine Reserven mehr verfügten, die Truppen hingegen vollends ausgemergelt sind, darf die japanische Offensive als gescheitert betrachtet werden.

Schanghai, 24. Februar.

Die Chinesen haben mit ihren Geschützen das japanische Flaggschiff des Admirals Nomura beschossen. Fünf Granaten trafen hierbei den italienischen Dampfer „Vibia“. Die ausländischen Konsule protestierten dagegen, doch erklärten die chinesischen Militärs, solange keine Gefangenschaft übernehme zu können, als die Japaner die internationale Forderung als Stützpunkt für ihre Operationen benötigten.

Lardieus Regierungserklärung

Keine Änderung in der Abrüstungs- und Reparationspolitik

Paris, 24. Februar.

Die Regierungserklärung, die Lardieu gestern in der Kammer und Rekanat im Senat verlas, betont, daß in der Auffassung der neuen Regierung bezüglich der internationalen Verhandlungen keine Änderung der Haltung der früheren Regierung eintrete.

Die Annahme des französischen Abrüstungsvorschlages, heißt es weiter, würde unverzüglich eine beträchtliche Herabsetzung der Militärausgaben möglich machen. Frankreich sei für den Frieden durch Recht, es werde mit den befreundeten Nationen weiterhin der Sache des Friedens dienen. Der zweite Teil der Regierungserklärung ist den inneren Angelegenheiten Frankreichs gewidmet.

Paris, 24. Februar.

Zu der gestrigen Debatte über die Regierungserklärung kam es spätends zu schweren Ausschreitungen im Sitzungssaal. Der Sozialistenführer Leon Blum forderte in seiner Rede die totale und sofortige Abrüstung Frankreichs, worauf ihm der rechtsgerichtete Abgeordnete General Saint Guiz zurück: „Sie sind ein deutsches Schicksel!“ Daraufhin entstand auf den Bänken der Linken ein riesiger Strauß, in den sich auch die Galerie einmischte. Die Deputierten der Linken umzingelten den genannten General und wollten ihn verprügeln, es entstand ein allgemeines Handgemenge und wüsten Töten und Schreien. Schließlich ließ Kammerpräsident Doumergue nicht nur die Galerie, sondern auch die Journalisten aus-

men, was sich in Frankreich schon 10 Jahre nicht ereignete. Die Regierungserklärung wurde, als sich der Sturm wieder legte, mit 309 gegen 262 Stimmen angenommen.

Die Kommunisten flühen Hitler

Durch das Dritte Reich zur Sowjet-Republik. — Stalins Mahnung an Thälmann. — Der Kampf gilt der Sozialdemokratie.

Paris, 23. Februar.

Im Hinblick auf die gigantische innenpolitische Auseinandersetzung im Deutschen Reich ist eine Darstellung darüber interessant, die in der Pariser russischen Tageszeitung „Wozrodenije“ (Wiedergeburt) aus der Feder des Berliner politischen Schriftstellers Hellmut von Gerlach erschienen ist. Danach soll der deutsche Kommunistenführer Thälmann bereits im Vorhinein in einem Referat in der Kammer die Sozialdemokraten als die gefährlichsten Gegner des Kommunismus bezeichnet haben. Das größte Hindernis für die kommunistische Revolution in Deutschland sei die Sozialdemokratische Partei.

Diesen Standpunkt soll Stalins dahin korrigiert haben, daß er Thälmann darauf aufmerksam machte, daß nicht die Sozialdemokratie an sich, sondern Brüning, Brüning und Brüning die größten Hindernisse darstellten. Da Hitler gegenüber diesen Drogen in der schärfsten Opposition sei, müssen die deutschen Kommunisten Hitler

auf seinem Wege zur Macht, wo immer es angehe, helfen. Nebenamtlich Hitler einmal die Gewalt, dann sei die Schicksalsstunde der deutschen sozialen Revolution gekommen. Mit Hitlers Kommen werden die Fundamente des bürgerlichen Staates in Deutschland zerstört. Man werde mit Hitlers Hilfe Deutschland derart desorganisieren können, daß die Uebernahme der Macht durch die Kommunisten ohne weitere schwere Opfer werde vor sich gehen können. Die deutschen Kommunisten haben diesen Standpunkt Stalins angeblich akzeptiert und sich verpflichtet, Hitler bei seinem Aufstieg zur Macht zu helfen. Es sei gewiß, daß die meisten Kommunisten bei den Präsidentschaftswahlen ihre Stimmen an Hitler abgegeben werden.

Schadenfeuer in der Staatsdruckerei.

Berlin, 24. Februar.

Gestern um 15 Uhr brach auf dem Dachboden des Gebäudes der Staatsdruckerei ein Schadenfeuer aus. Im Nu war der alte Dachstuhl in Flammen. Die sofort herbeigeeilten Feuerwehren konnten den Brand zwar löschen, doch brannte der Dachstuhl mit den darüber befindlichen Papier- und Druckartenbeständen vollkommen ab. Der Schaden ist beträchtlich.

Sonderbares Testament eines Vettlers.

Berlin, 24. Februar.

Ein Sonderling aus Bonn am Rhein, Heinrich Basse, der sich mehrere Jahre hier aufhielt und im abgerissenen Zustand einen Berliner verließ, hinterließ bei seinem kürzlich erfolgten Tod nicht weniger als einhalb Millionen Lire, die er dem christlichen Volke zur Bekämpfung der Europäer vermacht. Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft in Rom sind in Brüssel eingetroffen, um die erforderlichen Schritte einzuleiten.

Drei Kandidaten

Hindenburg, Brüderberg und Müller — Kein gemeinsamer Kandidat der Harzburger Front — Warum die Nationalsozialisten gegen Hindenburg aufstreten

Berlin, 23. Februar.

Die Verhandlungen der Führer der in der Harzburger Front zusammengeschlossenen Organisationen über die Stellungnahme zur Reichspräsidentenwahl haben zu dem Ergebnis geführt, daß von der Aufstellung eines Einheitskandidaten abgesehen worden ist.

Die Nationalsozialisten forderten bekanntlich Adolf Hitler als gemeinsamen Kandidaten der Front, die Vertreter des „Stahlhelm“ und der von Hugenberg geführten Deutschnationalen wollten jedoch ihre Zustimmung nur unter der Bedingung geben, daß ihre Gruppen von Hitler nach seiner erfolgten Wahl berücksichtigt würden und bei der Bildung einer Reichsregierung auch ihre Forderungen voll zur Geltung kämen. Da die Nationalsozialisten sich weigerten, diesbezügliche Garantien zu geben, scheiterten die Verhandlungen.

Der Kandidat der Nationalsozialisten für den Posten des Reichspräsidenten ist Adolf Hitler. Die Deutschnationalen und der „Stahlhelm“ kandidieren gemeinsam den zweiten Bundesführer des Stahlhelm und ehemaligen Obersten Brüderberg.

Berlin, 23. Februar

In der gestrigen Sitzung des Reichstages, an der auch die Vertreter der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen teilnahmen, wurde der Beschluß gefaßt, daß in der heutigen Reichstagsitzung auch die allgemeine Aussprache über die

politische Lage zu erfolgen habe. Gegen Ende der Aussprache, welche für Freitag erwartet wird, findet die Abstimmung über den Termin der Wahl des Reichspräsidenten statt. Ebenso kommen mehrere Mißtrauensanträge gegen die Regierung Brüning, ferner Anträge über die Auflösung des Reichstages und andere damit zusammenhängende Anträge zur Abstimmung. Einige von diesen Anträgen fordern die Beseitigung der Notverordnungen.

Die heutige Sitzung des Reichstages, die um 3 Uhr nachmittags begann, wurde durch eine kurze Aussprache des Innenministers Brüning eingeleitet, der den Auftrag der Reichsregierung betreffs Festlegung des Termines für die Durchführung der Reichspräsidentenwahl begründete.

Die Nationalsozialisten waren vollständig erschienen. Als ihr Sprecher erhob sich zunächst Dr. Goebbels, der sich in scharfen Worten gegen das heutige Regime und System im Reich wandte und erklärte, warum die Nationalsozialisten gezwungen seien, gegen Hindenburg aufzutreten. Als Goebbels darauf hinwies, daß Hindenburg in erster Linie von „Defektoren“ gewählt wurde, dabei auf die Sozialdemokraten hinweisend, entstand im Reichstag ein Sturm der Entrüstung. Der Reichstagspräsident ermahnte Goebbels zur Ordnung. Die Sozialdemokraten gaben sich damit nicht zufrieden und forderten die Zurückziehung der Worte durch

Goebbels, was dieser aber nicht tun wollte. In dieser Angelegenheit, die die Gemüter lange nicht zur Ruhe brachte, wurde von Seiten des Reichstages ein Beschluß gefaßt, auf Grund dessen Goebbels von der heutigen Sitzung ausgeschlossen wurde.

Berlin, 23. Februar.

Einige Stunden vor Beginn der Reichstagsitzung hatten sich die Fraktionen des Reichstages vollständig zu ihren Sitzungen versammelt. In der Sitzung der Reichstagsfraktion der Nationalsozialisten teilte Dr. Goebbels dem definitiven Beschluß der Reichsparteileitung mit, Adolf Hitler zum Kandidaten für den Posten des Reichspräsidenten aufzustellen.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat eine Reihe von Anträgen eingebracht, in denen der Regierung Dr. Brüning das Mißtrauen ausgesprochen und die Auflösung des Reichstages gefordert wird. Die Nationalsozialisten fordern die Annulierung aller Notverordnungen seit 1930. Die Deutschnationalen fordern in ihren Anträgen u. a. für die Zeit der Wahlkampagne die Ueberlassung der Rundfunksender allen Parteien und Kandidaten. Die Kommunisten haben Mißtrauensanträge namentlich gegen den Innenminister Brüning eingebracht. Ebenso fordern auch die Kommunisten die Auflösung des Reichstages und die Aufhebung der Notverordnungen.

Die mit Schneepflügen versehenen Eisenbahnzüge treffen mit großen Verspätungen ein. In Campo Vasso haben sich Schneefälle wie in den letzten Tagen seit Menschenzeiten nicht mehr ereignet. Während in ganz Südrussland Polarwinter herrscht, haben sich die Verhältnisse in Mittel- und Norditalien leicht gebessert. Nur im Küstengebiet herrschen schwere Stürme, die die Schifffahrt schwer beeinträchtigen.

Stasio der Japaner

Erhebliche Fortschritte der Chinesen — Das japanische Hauptquartier rückverlegt — Die Japaner in Chapei zurückgeworfen

Washington, 23. Februar.

Es ist den Chinesen restlos gelungen, die japanischen Einriffe auf Chapei abzuwehren. Auch das Dorf Kiangwan, dreieinhalb Meilen nördlich von Schanghai, befindet sich nach vorübergehender Eroberung durch die Japaner wieder fest in chinesischen Händen. Die Japaner haben gegen das vollständig zerstörte Dorf bei künstlicher Vernebelung des Kampfgebietes mehrere Tanks anrollen lassen, doch wurden sie von den Chinesen mit mörderischem Kartätschenfeuer u. Maschinengewehrfeuer empfangen. Schließlich mußte sich die japanische Infanterie, die infolge der eintretenden Kälte nicht sturmfähig war, zurückziehen.

In Chapei wurde fast ganz an der Grenze der internationalen Konzessionen gekämpft. Die japanischen Flieger bewarfen das zertrümmerte Stadtviertel mit Bomben, aber der darauf folgende Infanterieangriff der Japaner hatte keinen Erfolg. Gegen 7 Uhr abends unternahmen die Chinesen aus der Richtung des Nordbahnhofes einen Gegenangriff und beschossen den südlichen Teil der japanischen Siedlung Hongkew. Es gelang den Chinesen tatsächlich, die Japaner beträchtlich zurückzuwerfen, gleichzeitig begannen sie mit der Beschießung des japanischen Konsulats und des Hauptquartiers. Das japanische Admiralschiff beantwortete diese Beschießung mit schweren Ladungen ihrer Schiffsbatterien.

Der japanische Stab mußte sich unter dem Eindruck des chinesischen Vordringens um ein und einen halben Kilometer zurückziehen. Die Chinesen halten ihre Positionen sowohl bei Kiangwan als auch bei Chapei.

Schanghai, 23. Februar.

Die chinesischen Erfolge bei Kiangwan finden ihre Bestätigung. Die chinesischen Streitkräfte übergriffen die Wujung-Bucht von Norden her und zwangen den rechten Flügel der Japaner zum Teilrückzug. Dadurch gelang es den Chinesen den Ort Wlachong-

hen nordwestlich von Kiangwan zu besetzen. Die Japaner setzten bei Kiangwan mit Artillerie und Fliegern auf das intensivste ein. Bei Sutschawa kam es gestern zum ersten chinesisch-japanischen Kampf in der Luft. Den Führer der chinesischen Fliegerei, den Amerikaner Robert Shorn, griffen mehrere japanische Jagdflieger an und es gelang ihnen Shorn abzuschießen. Sein Schicksal ist unbekannt.

Labislav Zubov gestorben.

Budapest, 23. Februar.

Heute um 8 Uhr früh ist der ehemalige Ministerpräsident Labislav von Zubov, eine bekannte politische Persönlichkeit der franko-jugoslawischen Ära in Ungarn, im Alter von 82 Jahren gestorben.

Prinz Lennarts Hochzeitsreise

Die Trauung des schwedischen Prinzen Lennart, des Erstgeborenen des schwedischen Königs, mit Fräulein Karin: von Breda, deren Verlobung vor einigen Monaten jübiel Staub aufwirbelte, steht kurz bevor. In den nächsten Tagen reist das junge Paar nach London, wo in aller Stille die Hochzeit gefeiert werden soll. Darauf begeben sich die Neuvermählten auf eine Autoreise durch Europa. Von einem Intognito kann kaum die Rede sein, denn das junge Paar wird sich Herr und Frau Bernadotte nennen, d. h. den Familiennamen des schwedischen Herrscherhauses führen.

Auf der Hochzeitsreise, die das Prinzenpaar zuerst nach der Riviera führen wird, soll ein staatlicher Mercedes von 210 PS benutzt werden. Anfangs April feiert Prinz Lennart mit seiner jungen Gemahlin das Schloß Mainau bei Konstanz zu beziehen. Das Schloß stellt ein ausgezeichnetes Besitztum dar. Sein Wert wurde zuletzt auf etwa 18 Millionen Dinar taxiert. Da der

Prinz passionierter Golfspieler ist, wird zur Zeit auf dem Gute in Mainau ein Golfplatz angelegt.

Die Neuvermählten, die sich bis auf weiteres in Deutschland niederlassen, haben jedoch nicht die Absicht, ihre schwedische Staatsangehörigkeit aufzugeben. Sie behalten sogar eine kleine Dreizimmerwohnung in Stockholm, die mit allen Gegenständen eingerichtet ist, die dem Prinzen aus Herz gewachsen sind.

Seltene Art, Schulden einzutreiben.

Maiand, 23. Februar. In der Nähe der Wohnung des Landwirts Vaccarini in Faenza wurde eine Bombe entzündet, deren Zündschnur teilweise verbrannt war. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß ein Gläubiger des Vaccarini, der bisher vergeblich auf sein Geld wartete, dadurch dem säumigen Furcht einflößen wollte, indem er ihm eine Bombe ins Haus prallte. Der Bombenleger wurde verhaftet.

Verstöße Zerkörungen des Grabmals Rudolfo Valentinos.

Solihwob, 23. Februar. Rudolfo Valentino findet selbst im Grabe keine Ruhe vor seinen Anhängern und Verehrerinnen. Die strenge Beaufsichtigung durch den Friedhofswächter genügt nicht, um die Zerkörung des Grabmals durch Andenkensjäger zu verhindern. Täglich zeugen zerbrochene Marmorplatten auf dem Gang des Grabmalbes und abgeklagene Splitter von dem Geduldsspiel der Verehrerinnen der „Valentino Souvenirs“ zu setzen. Diese Marmorstücke werden aus persönlicher Schwärmerlei mitgenommen, es wird mit ihnen aber auch ein schwunghafter Handel getrieben. Versuche fanatischer Anhänger des Verstorbenen, durch die Buhenscheibenfenster in die Nähe des Sarges zu gelangen, gehören zu den täglichen Vorfällen. Die Verhaftung einer fünfköpfigen Einbrecherbande, die nachts bei der Verabreichung des Leichnams überrascht wurde, zeigt am besten das Ausmaß dieses beispiellosen Vandalismus.

Der Waoenfriedhof von Schönbrunn

Die gekrönten Häupter in vergangenen Zeiten reisten. — Prunkvolle Hofwagen nur Museumstücke.

In der ehemaligen Sommerresidenz der Kaiser der gewesenen Doppelmonarchie, im Schloß Schönbrunn bei Wien, das von einem gewissen Gesichtspunkt aus als Museum angesehen werden kann, steht der Fremde, der sich für die Sehenswürdigkeiten der Donaufstadt interessiert, auch eine Reihe von Hofwagen stehen, mit denen einst die Habsburger reisten, ehe die Gefährten von der Eisenbahn verdrängt wurden.

Man muß sie gesehen haben. Sie schauen zum großen Teil recht märchenhaft aus, sind trotz ihres Prunkes, der manchmal sogar filmmäßige Dimensionen annimmt, sehr unkomfortabel und ein laßes Bedauern mit jenen, die zum Beispiel tagelang in solchen Kutschen über schlechte Straßen reisen mußten, meldet sich. Und doch war das damals der Höhepunkt aller Bequemlichkeit. Sie liefen mit ihrem Goldreichtum, der Brotatverschwendung einen Auschnitt aus einer Zeit, die von Tradition, Zeremonien, Pomp und Pracht erfüllt war, wie diese letzten stummen Zeugen zeigten, deren jeder seine eigene Geschichte hat.

In der Mitte steht der in Madrid erbaute Krönungswagen Karls VI. aus dem Jahre 1710. Er ist ein sonderbares Stück derber Wagnerarbeit, die reich mit Gold überliefert wurde. Sehenswert ist der Fond, der an breiten Gurten hängt und in herrlichem Rahmen von Samt und Goldstücken sogar Gemälde aus der Schule Rubens birgt. Er wiegt weit über 400 Kilogramm und ist von besonders großem Wert.

Nicht so kostbar ist der Krönungswagen Napoleons I., der hundert Jahre später den Kaiser zur Krönung zum König der Rombarbei führte.

Sehr reich verziert ist auch der Krönungswagen der Kaiserin Karoline Auguste, obwohl überaus imposant, doch auch eine gewisse Pierlichkeit aufweisend, einer schönen Frau angepaßt, die in diesem schwebenden Glasboudoir jeder sehen wollte und sollte.

An ungemütliche Reisen ohne Schnellzug

Antifaschistisches Bombenattentat

Vienna, 23. Februar.

In Kocillon bei Rijza bemerkte gestern ein heimkehrender Arbeiter aus dem Kellerfenster eines Wohnhauses verdächtigen Rauchqualm aufsteigen. Er rannte in den Keller, um nach der Ursache zu sehen und fand in einem Faß ein Paket, aus dem Rauch entqualmte. Der Arbeiter trug das Paket entschlossen ins Freie, wo es nach einigen Sekunden unter furchtbarem Getöse explodierte. Die Detonation war so heftig, daß im weitem Umkreis alle Fenster zertrümmert wurden. Da im Hause mehrere italienische Familien wohnen, die falschlich gefürchtet sind, ist die politische Polizei der Meinung, daß es sich um einen glücklicherweise mißlungenen antifaschistischen Bombenanschlag handelt.

Polarfalte in Italien

Palermo im Schnee. — Niedrige Schneeverwehungen in Sizilien. — Ueberhandnehmen der Wolsplage.

Rom, 23. Februar. Die Polarfalte hat nun mehr auch auf Sizilien übergegriffen, wo seit einem Monat milde Frühlingstage vorherrschten. Zum zweitenmal in diesem Jahr haben sich die in Palermo angrenzenden malerischen Bergketten mit Schnee bedeckt. Auch Palermo selbst liegt unter einem Schneemantel. Die Temperatur ist bis auf 5 Grad unter Null zurückgegangen. Große Schneeverwehungen werden aus Syrakus, Monte Rotto, Avellino, Benevento usw. gemeldet, wo zahlreiche Häuser unter dem Druck der auf den Dächern lastenden Schneemassen zusammengebrochen sind oder schwer beschädigt wurden. In Torriane gab das Dach der dortigen Pfarrkirche nach und stürzte ein. Der Einsturz erfolgte zur Nachtzeit, so daß glücklicherweise keine Menschenopfer zu beklagen sind. Schwere Schneestürme wüten auch in der Provinz Campo Vasso, wo der Schnee stellenweise eine Höhe von drei Meter erreichte. In Campo Vasso selbst ist infolge der Schneemassen der städtische Verkehr vollständig lahmgelegt. Alle Telefonverbindungen sind unterbrochen, ausgenommen die Hauptleitung mit Rom. Der Autokverkehr mußte während der Nacht gänzlich eingestellt werden.

Zu der sibirischen Kälte gesellt sich die immer mehr überhandnehmende Wolsplage. In der Gegend von Riccia wurden starke Wolsrubel festgestellt. Einige der Tiere haben sich sogar der Stadt Campo Vasso genähert. Einem Arbeiter in Tadelano ist

Die große Ueberraschung bot Tene F r k
v e r s e t, der mit wahrer Todesverachtung
ans Zeug ging. Seine Haltung war mitun-
ter ganz großen Normals, doch hatte er im

Auffprang unglaubliches Besch. Von ähnlichem Schicksal war auch Kubi S t o p a r verfolgt, was ihn aber nicht zurückschreckte, die Jagd nach dem Glück fortzusetzen. Auch Boris K o z u h nahm mit viel Mut den Kampf auf und mußte sein Mut ganz besonders hervorgehoben werden, da er mit verwundetem Arm antrat.

Das Resultat der Puntterichter hat auf unsere Springer deprimierend gewirkt, doch hat es ihnen das Selbstbewußtsein nicht geraubt. Ihr einziger Wunsch für heute ist ein Wettspringen für — Richteramtprüfungen heimischer Schiedsrichteranwärter. Uebrigens werden die Regeln des Sprunglaufes in Kürze eine grundlegende Änderung erfahren.

Theater und Kunst

Millöder: „Der Bettelstudent“

Es war bestimmt kein schlechter Griff, gegen Ende der Spielzeit die alte, immer und wieder zündende, überaus melodische Operette von M i l l ö d e r aus dem Archiv zu holen, um dem von der Schlagerepidemie hergenommenen Publikum den Jambor einträglicher Werke zu vergegenwärtigen.

Die U b o v i t z sang die Laura mit sprühendem Empfinden in gesanglich bester Verfassung. Nicht minder entzückend die V a r b i t z als Bronislawa. Man merkt da eine fortschreitende stimmliche Stärke, die sich bereits einflüßt. Viel Humor entfaltete die J a t r a j e l in der Rolle der Gräfin Nowalska.

Nicht nur mit seinen Extempores, sondern vielmehr mit seiner ganzen Verbe trug S t r i n z e l als Oberst Ollendorf sehr viel dazu bei, den Abend erfolgreich zu gestalten. Diesmal lag auch der stimmliche Teil zu seinen Gunsten.

Ein Iorisch gefärbter Simon Rymanowicz von großem Format war Velizar S a n e i n. Man muß ihn gehört haben! M e d v e n errang sich im Duett mit Bronislawa stimmlich und schauspielerisch einen starken Achtungserfolg.

Einen glänzend dargestellten Enterich bot P. K o v i t z, der alle Register seines oft verhaltenen Humors zu ziehen wußte.

Alle anderen: A s b e r g e r, B l a z, S a r a f o v i t z, G o r i n s e l, T o b o r n i k, die S a v i n, F u r i j a n und R a t r f, trugen brav zum Erfolg bei.

Spielleiter T r b u h o v i t z verhalf der Aufführung, die namentlich in Bezug auf Tempo nichts zu wünschen übrig ließ, zu vollem Publikumserfolg. Kapellmeister S e r a o g dirigierte mit Fleiß und Eifer und konnte befriedigt das Klappen zwischen Chor und Orchester konstatieren.

Das Publikum — das Haus war fast ganz ausverkauft — unterhielt sich glänzend, die Darsteller ernteten nebst Blumen viel verdienten Beifall. Schließlich noch eine Frage: Wenn für das Schauspiel schon immer Neuanfassungen von Dekorationen riskiert werden, warum nicht auch in der Operette, die nicht nur eine fassensfüllende Rolle zu spielen hat?

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Mittwoch, 25. Feber um 20 Uhr: „Nachtale zur“. Ab. 8. Ermäßigte Preise. Gastspiel Jos. D a n e k.

Donnerstag, 25. Feber um 20 Uhr: „Großes der Gegenwart“. Ab. 8.

Kino

Burg-Tonino: Der herrliche Filmklager „Romantische Liebe“ (Madame hat Ausgang) mit Liane Haid, Hans Brausewetter in der Hauptrolle. Ein ausgezeichnete Film.

Union-Tonino: Die schönste aller Operetten: „Nanny“ mit Willy Fritsch und Käthe Nagh in den Hauptrollen.

Das Rathaus.

Vor dem Rathaus steht ein Bettler. „Komisch“, schüttelt Messel den Kopf, „warum stellt sich der Mann ausgerechnet hier vor das Rathaus?“

„Warum soll er nicht?“ jagt Schlang. „Er wird eben auch gehört haben, daß man hier das Geld zum Fenster raus wirft.“

Städtischer Gemeinderat

Eine Flut von dringenden und wichtigen Kommunalangelegenheiten auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung

Maribor, 24. Februar.

Der städtische Gemeinderat trat gestern abends zu seiner ersten diesjährigen ordentlichen Sitzung zusammen, um eine Reihe von laufenden Angelegenheiten zu erledigen. Da seit der letzten Sitzung fast drei Monate verstrichen sind, war die Tagesordnung äußerst umfangreich und konnte wegen der Knappheit der Zeit nicht so recht mit jener Gründlichkeit behandelt werden, wie dies der Fall wäre, wenn die Stadtväter in kürzeren Zwischenräumen zusammentreten würden. Die Hauptarbeit wird wohl in den Ausschüssen geleistet, die auch fleißig tagen, doch empfiehlt es sich, Plenarsitzungen öfters abzuhalten, um zu den einzelnen Fragen Stellung nehmen zu können.

Nach Erledigung der Formalitäten schnitt Bürgermeister Dr. P i p o l d die Frage des

beabsichtigten Abbaues unseres Schulwesens

an und meinte, im Sinne der Ermächtigung des Unterrichtsministers laufe Maribor Gefahr, das humanistische Gymnasium und viel leicht auch die Lehrerinnenbildungsanstalt und die eine oder die andere Bürgerchule zu verlieren. Der Gemeinderat müsse dagegen seine Stimme erheben und kein Mittel unversucht lassen, um unser vorbildliches Schulwesen auf der Höhe zu erhalten.

GR. Dr. S t r m s e l sprach dann eingehend über die Bedeutung unseres Schulwesens und wies insbesondere darauf hin, daß unser humanistisches Gymnasium schon seit dem Jahr 1758 bestehe und eine Reihe hervorragender Männer hervorgebracht habe, wie den Slavisten Miklosic, den Kardinal Mistla, die Minister Zolger, Korosec und Serner, den Vizebanus Birnmaier usw. Eine Anstalt, die in so vorbildlicher Weise ihren Zweck erfülle und solche Traditionen aufweise, müsse mit größter Sorgfalt gepflegt werden. Von einer Abschaffung dürfe keine Rede sein. Nach der Demontierung der Draustadt in verwaltungstechnischer Hinsicht denke man jetzt auch an eine Demontierung unseres Schulwesens, was einen weiteren schweren Schlag für Maribor bedeuten würde. Man müsse bedenken, daß nach Maribor auch die Umgebungsgemeinden gravitieren, so daß es sich hier um eine Stadt mit mindestens 50.000 Seelen handle. Wenn die Umgebungsgemeinden nicht auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharren würden und der Inkorporierung zugestimmt hätten, dann würde die auf diese Weise vergrößerte Draustadt sicherlich nicht diesen Gefahren ausgesetzt sein.

Redner brachte schließlich nachstehende

Resolution

ein: „Die Grenzstadt Maribor verlor in den letzten Jahren viel von ihrer Bedeutung als Verwaltungs- und Wirtschaftszentrum. Wenn jetzt auch sein Schulwesen abgebaut würde, wäre Maribor trotz seiner 50.000 Einwohner, die die Stadt mit ihrer unmittelbaren Umgebung zählt, zu einer Provinzialstadt degradiert. Besonders schwer würde den nördlichen Teil des Draubanats die Schließung des klassischen Gymnasiums treffen.“

Deshalb eruchtet die Gemeinde alle maßgebenden Faktoren, das Schulwesen von Maribor nicht zu beeinträchtigen. Der Bürgermeister wird ermächtigt, im Namen des Gemeinderates alle nötigen Schritte zu unternehmen, die er für nützlich hält, um der Draustadt das Schulwesen im bisherigen Umfang zu erhalten, vor allem jedoch das humanistische Gymnasium.“

GR. G r a r setzte sich ebenfalls für die Erhaltung unseres Schulwesens ein, doch meinte er, man dürfe nicht nur das Gymnasium hervorheben, da den übrigen Schulanstalten dieselbe Bedeutung zukomme.

Schließlich wurde die Entschließung des GR. S t r m s e l angenommen. Der Bürgermeister wird dieselbe mit einer entsprechenden Denkschrift den zuständigen Stellen unterbreiten.

Bürgermeister Dr. P i p o l d berichtete dann, daß aus Erparungsgründen einige für Maribor wichtige Bäume eingestakt wurden. Auch betreffend den

Abbau in verkehrstechnischer Hinsicht

wird die Gemeinde eine Denkschrift an die kompetenten Faktoren leiten und die Wieder Einführung der eingestellten Bäume zu erwägen trachten.

Für die Behandlung der B a h l r e t l a m a t i o n e n bestehen zwei Ausschüsse, die durch Entsendung neuer Mitglieder vervollständigt werden. Der erste Ausschuss setzt sich aus dem Bürgermeister Dr. P i p o l d und den Gemeinderäten T u m p e j und G r a r, der zweite dagegen aus dem Vizebürgermeister G o l o u h und den Gemeinderäten S o h n j e c und S e j z a r zusammen. In den Ausschuss für die Überprüfung der Straßenbezeichnungen kommt GR. D z v a t i t z, während in das Kuratorium der Mariborer Geschäftsstelle des Gewerbebeförderungsinstituts die Gemeinderäte P e r i c, K r a v o s und K l a n e n i t z, in den Verwaltungsausschuss dagegen Magistratsrat K o b o s e l entsendet werden.

In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der Beschluß gefaßt, mit Hilfe eines zinsenlosen Darlehens von 1½ Millionen Dinar der Arbeitskörpe ein

Arbeitera u l

zu errichten, wozu das Kreisamt für Arbeiterversicherung die andere Hälfte der Baugruppe ausbringen sollte. Jetzt teilt das Kreisamt mit, daß seine Mittel anderweitig gebunden seien, jedoch es an dieser Aktion finanziell nicht teilnehmen könne. Die Sache ist somit wieder auf einen toten Punkt gelangt. GR. D s l a t forderte eine Beschleunigung der Angelegenheit dadurch, daß man wenigstens den Baugrund ausfindig machen sollte. Auch die Baupläne sollten wenigstens in den Grundzügen ausgearbeitet werden, um im gegebenen Augenblick leichter eine Finanzierung der zu errichtenden Anstalt erwirken zu können. Der Verwaltungsausschuss wurde ermächtigt, den nötigen Baugrund ausfindig zu machen. Die ursprüngliche in Aussicht genommene Parzelle neben dem neuen Kreisamt gegenüber dem Gerichtsgebäude kommt nun nicht mehr in Frage. Dagegen denkt man an einen entsprechenden Baugrund in der Stroßmajerova oder K r e t o v a u l i c a.

Demnächst wird eine

Fremdenverkehrs Ausstellung in Zagreb

veranstaltet, an der auch die Draustadt beteiligt sein wird. Die Kosten sind mit etwa 9000 Dinar veranschlagt.

Die Stadtgemeinde fordert von der Staats daß die Gemeinde von einer Erhöhung des für das

Gebäude des Realgymnasiums

von 170.000 auf 200.000 Dinar jährlich wegen des Unterrichtsministerium eine Herabsetzung des bisherigen Zinses verlangt. Die Angelegenheit wird nun dahin geregelt, daß die Gemeinde von einer Erhöhung des Mietzinses absteht, in eine Herabsetzung der bisherigen Summe jedoch nicht einwilligt.

Es folgten die

Berichte der Ausschüsse

Für den e r s t e n Ausschuss berichtete GR. Dr. S t r m s e l. Die Studienbibliothek ist nunmehr auf eine Million Dinar vergrößert. An der Versicherungssumme sind auch der Versicherungsforschungs- und der Museumsverein beteiligt, da sie Mitbesitzer des wertvollen Büchermaterials sind.

Der „Bosojinica“ (Narodni dom) wird der Betrag von 17.800 Dinar abgeschrieben. Seinerzeit ist tief unter den Kellerräumen des „Narodni dom“ ein Wasserrohr geplatzt. Dadurch entstand wochenlang ein großer Wasserverlust, den man sich nicht erklären konnte. Erst nach mühevoller Suche konnte man den Schaden feststellen und beheben. Da außerordentliche Umstände vorwalten, für die das Geldinstitut nicht verantwortlich gemacht werden kann und die Anstalt die Hälfte des unfreiwilligen Mehrverbrauches an Wasser zu tragen bereit ist, zeigt auch die Gemeinde Entgegenkommen.

Die Autoreparaturfirma M a r l n l errichtete an der Gde Državna-Tržašča cesta eine Garage, muß jedoch dafür das daneben stehende Häuschen abtragen. Auf Ansuchen der Firma wird die Abtragung des Gebäudes um fünf Jahre verschoben.

Für den z w e i t e n Ausschuss berichtete Vizebürgermeister G o l o u h. Der Bader Herr Johann P e l i k a n versah durch mehr als 25 Jahre die Stelle eines Bezirksvorsitzers. Wegen seines hohen Alters ersucht er nun den Gemeinderat, ihn von dieser Stelle zu entheben. Der Gemeinderat sprach ihm aus diesem Anlaß seinen besonderen Dank für die aufopfernde Tätigkeit während eines vollen Vierteljahrhunderts und bestellte den Glaserer Herrn Johann K l a n s n i t z zu seinem Nachfolger.

Einen breiten Raum nahmen die Beratungen über den

Pensionsfond der städtischen Arbeiter

ein. Die Ortsgruppe Maribor des Allgemeinen Arbeiterverbandes Jugoslawiens ersucht den Gemeinderat, für die städtischen Arbeiter einen Pensionsfonds ins Leben rufen zu dürfen. Der Gemeinderat befaßte sich bereits öfters mit dieser Angelegenheit, doch beharrt das Ministerium für Sozialpolitik auf dem ablehnenden Standpunkt, da bereits das Zentral- bzw. das Kreisamt für Arbeiterversicherung die Altersversicherung der Arbeiter vorsehe. Bisher liegen jedoch in dieser Hinsicht noch keine definitiven Bestimmungen vor. Die städtischen Arbeiter saßen nun den Beschluß, selbst den größten Teil der Pensionsbeträge in jüngeren Jahren aufzubringen, um für das Alter nicht gänzlich auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Nach längerer Debatte wurde die Frage dahin erledigt, beim Ministerium nochmals vorstellig zu werden und eine Erledigung der Angelegenheit zu erwirken. Es soll darauf hingewiesen werden, daß z. B. in Jugoslawien bereits eine solche Institution besteht. In Maribor erhalten die städtischen Arbeiter, wenn sie Arbeitsunfähig werden, Gnadenrenten. Die bestehenden Zahlungen könnten entsprechend umgeändert und die Institution zu einer Art Pensionsfonds ausgebaut werden. In diesem Sinne wird dem Ministerium ein konkreter Vorschlag unterbreitet werden.

Das Kuratorium des s t ä d t i s c h e n J u g e n d h o r t e s konnte im vergangenen Jahr eine Erparnis von 44.000 Dinar erzielen und ersucht nun, diese Summe für die Anschaffung von neun weiteren Betten samt Zubehör verwenden zu dürfen. Diesem Ansuchen wird stattgegeben. Auch wird das Reglement über den Jugendhort einermäßig abgeändert, um seinen Zweck besser erfüllen zu können.

Der Bericht des d r i t t e n Ausschusses (GR. T u m p e j) befaßte sich mit einigen Baufragen. Die Frage des Urlandes der Arbeiter des städtischen Bauamtes wird in zufriedenstellender Weise geregelt. Die Parzellierung der P a v e e v a u l i c a wird in einer Weise vorgenommen, die in jeder Hinsicht befriedigend erscheint. Herr Franjo P i r c beabsichtigt am Kalvarienberg ein Busset und eine Schmelzerei zu errichten. Auch befaßt er sich mit der Idee einer Ausstellung von Früchten. Die Gemeinde begrüßt diese Idee, doch kann sie derzeit wegen der beschränkten Mittel eine materielle Unterstützung nicht gewähren.

Eine sehr lebhaftes Wechselrede entspann sich in der Frage der

Verkehrsregelung in der Petrinjska ulica

Es liegt ein Antrag vor, die Autobusse auch in der Nord-Süd-Richtung durch die Kopaliska ulica zu dirigieren, außer für die Wagen der städtischen Linie 1, die weiterhin von der Burg durch diese enge Gasse zum Hauptplatz verkehren sollten. Die Geschäftsleute in dieser Gasse beschwerten sich, daß sie durch die Entziehung des Privatverkehrs durch die Petrinjska ulica geschädigt würden, weshalb die privaten Fuhrwerke wieder diese Gasse benötigen, die Autobusse jedoch in beiden Richtungen die Kopaliska ulica passieren sollten. An der Debatte beteiligte sich wohl die

Hälfte der Gemeinderäte, ein Zeichen, daß diese Frage wirklich einer gründlichen Regelung bedarf. Ein Teil der Redner befürwortete den Antrag und meinte, die Fahrgäste könnten mit einigen Schritten von der Franziskanerkirche, wo die Autobusse in der Richtung Bahnhof—Hauptplatz ebenfalls halten würden, den Grajski trg gewinnen. Andere sprachen sich jedoch dagegen aus, da die Verkehrsrichtung nicht geändert werden dürfte, da dies Unglücksfälle herbeiführen müßte. Schließlich einigte man sich dahin, hinsichtlich einer Änderung der bisherigen Verkehrsordnung sich mit der Polizei ins Einvernehmen zu setzen, worauf man die Frage definitiv lösen könnte.

GR. Sabothy berichtete für den vierten Ausschuß. Die Theaterverwaltung ersucht um die Zuteilung der

Nebenzimmer im Kasinogebäude,

die jetzt zum Apollo-Kino gehören. In Betracht kommen der Vorraum, der gegenwärtig als Wartesaal dient und das anstehende Buffetzimmer. Diese Räume sollten entsprechend adaptiert und den Theaterbesuchern zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig würden diese Räume mit dem Foyer entsprechend verbunden und eingerichtet werden.

Die Frage konnte keine definitive Lösung finden, da der Pachtvertrag mit den Kinobesitzern Gustin und Valja noch bis Ende des Jahre läuft. Nach Ablauf dieser Frist wird der Gemeinderat seine Entscheidung treffen.

Das Ansuchen der Allgemeinen Beamtenschaft um Herabsetzung des Mietzinses im Kasinogebäude wird abschlägig beschieden. Für die Baugenossenschaft „Zelaznitska družina“ werden die Garantiedingungen bei der Aufnahme von Baurediten einigermaßen gemildert. Die Einkünfte aus dem Betrieb des Autokinos werden einem Fonds zugewendet, aus dessen Mitteln ein neuer Wagen angeschafft werden soll. Der Studienbeitrag wird die vorgestrichene Summe von 10.732 Dinar zwecks Erwerbung aller Jahrgänge der „Maribor Zeitung“ gestrichen. Für die Ueberlassung der Terrasse vor dem Café „Adria“ wird künftighin eine Pachtsumme von 200 Dinar monatlich eingehoben. Die Freifarten für die städtischen Autobusse werden abgeschafft und dafür die Bestimmung getroffen, daß jedes Amt eine Karte um den Pauschalbetrag von 50 Dinar monatlich erhalten kann.

Vom Bau einer

Straße auf den Karvarienberg

wird abgelehnt, da dies gegenwärtig nicht zweckmäßig wäre. Es gibt weit wichtigere Notstandsarbeiten, die Arbeitslosen Verdienstmöglichkeiten bieten würden. Die Gemeinde stellt sich auf den Standpunkt, daß es besser wäre, wenn man der notleidenden Bevölkerung Verdienstmöglichkeiten schafft, als sie mit Geldmitteln zu unterstützen. Deshalb sind bereits einige Straßenarbeiten im Zuge, so die Fortsetzung der Gregorčičeva und die Regulierung der Delavška ulica. Diese Arbeiten erscheinen vorläufig etwa 190.000 Dinar.

Als Notstandsarbeit ist auch der Bau des unterirdischen Aufhangesortes vor dem Bahnhof

anzusehen. Das Bauamt hat bereits die Pläne nahezu ausgearbeitet. Vorläufig liegt eine Summe von 107.000 Dinar zur Verfügung. Der Rest der Bauumme die etwa 400.000 Dinar erfordern wird, ist ebenfalls gesichert. Mit den Arbeiten wird bereits demnächst begonnen werden.

Für die in Maribor ins Leben zu rufende Geschäftsstelle des Gewerbeförderungsinstituts

ist seit dem Jahre 1928 im Boranschlag der Stadtgemeinde eine Summe von 50.000 Dinar eingestellt. Da die Geschäftsstelle in der Draustadt bisher noch nicht errichtet wurde, sind die votierten Summen verfallen, während die künftigen Summen als Subvention gedacht sind, sobald die Institution ihre Tätigkeit aufnehmen wird, was demnächst der Fall sein dürfte.

Den städtischen Arbeiter wird der bereits abgezogene Gemeindefiskus im Gesamtbetrag von 13.792 Dinar rückstattet. Ab Neujahr wird in allen Haushalten statt der bisherigen Wasserpreise der tatsächliche Wasserverbrauch berechnet, was für die Besitzer von neuen Objekten eine Erleichterung darstellt, da sich nunmehr der Wasserpreis auf rund einen Dinar per Kubikmeter

Gräßlicher Selbstmord im Gerichtsgebäude

Straßenmeister Jencić aus Buhred entleibt sich durch Sprengung des Kopfes mit einer Dynamitpatrone

Maribor, 24. Februar.

Heute gegen halb 11 Uhr vormittags ereignete sich im Gebäude des Kreisgerichts ein schauerlicher Selbstmord, der in der Art der Durchführung zu den seltensten Mitteln gehört, das menschliche Leben von sich zu werfen. Zunächst wurde das ganze Gerichtsgebäude durch eine scharfe Detonation erschüttert. In allen Abteilungen und Verhandlungssälen entstand eine beängstigende Verwirrung, da man im ersten Augenblicke einen Anschlag vermutete. Alles rannte den Eingängen zu, um sich über das Geschehene in Kenntnis zu setzen. In den nächsten Sekunden war es klar geworden, daß das Unglück nur im Souterrain des Gerichtsgebäudes geschehen sein mußte. Die ersten Augenzeugen fanden tatsächlich im Hofraum vor den Dienstwohnungen einen gräßlichen Tatbestand vor. Schon beim Eintreten in den Vorraum des Hofes bot sich den Eintretenden der Anblick der über und über mit Blut bespritzten Wände des Hofes und des Vorraumes, ferner sah man Strümpfe und Kleiderstücke an den blutbefleckten Wänden liegen. Sämtliche Fensterscheiben der beiden Räume waren vollständig zertrümmert. Es konnte kein Zweifel darüber herrschen, daß hier ein Mensch durch eine Explosion seinem Leben ein Ende gemacht hatte.

Am Fußboden lag die lebloose Leiche eines kräftigen Mannes. Sie konnte gleich darauf als die mit dem Straßenmeister Franz Jencić aus Buhred identisch agnosziert werden. Am Zuge der sofortigen Ermittlungen hatte es sich heraus, daß Jencić in einer Verhandlung in eigener Sache hätte erscheinen sollen. Da er im Verhandlungssaal nicht erschien, wurde die Verhandlung ausgesetzt.

Die sofortige polizeilich-gerichtliche Erhebung, die vom Polizeiarzt Dr. Jorj an und Inspektor Čačanić geführt wurde, ergab, daß sich Jencić eine Dynamitpatrone in den Mund gesteckt und zum Entzünden gebracht haben mußte. Die Explosion war selbstverständlich so heftig, daß der Kopf des Bedauernswerten in Stücke zerfallen wurde. Die wei-

tere Untersuchung wurde abgebrochen, da man das Vorhandensein noch einer Patrone mit Zeitzündung befürchtete.

Im Gerichtsgebäude befand sich auch die Gattin und eine Tochter des so tragisch umgelassenen Mannes, die unter dem furchtbaren Eindruck des Dramas vollständig zusammenbrachen; es mußte ihnen der Zutritt zur gräßlich verbluteten Leiche des Vaters bzw. Vaters verweigert werden. Die Bedauernswerten wurden mit Mitleid in die Wohnung eines Gerichtsbeamten gebracht.

Wie wir erfahren, war Jencić angeklagt, als Sekretär des ehemaligen Bezirkskassenamts in Maribor im Monat Februar 1930 eine Quittung auf den Betrag von 15 Dinar ausgestellt zu haben, die angeblich dem Besitzer Soller für Fuhrdienste (Schotter) ausbezahlt worden seien. Da Soller bestritt, diesen Betrag empfangen zu haben, wurde gegen Jencić die Anklage wegen Übertretung des § 214, Art. 1 und des Verbrechens des Art. 2 desselben Paragraphen erhoben. Bisher fanden bereits drei Verhandlungen statt, die aber stets wegen Nichterscheinens des angeklagten Straßenmeisters vertagt werden mußten. Für heute um halb 10 Uhr vormittags war bereits die vierte Verhandlung angesetzt, das Kreisgericht forderte durch den Gendarmeriepolken Maribor die Vorführung des Angeklagten. Bei der heutigen Verhandlung erschien der Gendarm mit der Mitteilung, er habe Jencić nicht ausfindig machen können, weshalb die Verhandlung, wie bereits erwähnt, wieder vertagt wurde.

Sobald darauf konnte man in Erfahrung bringen, daß Jencić mittels Kraftwagens in Begleitung seiner Gattin nach Maribor gefahren sei. In der Koroska cesta, wo seine Tochter, die eine hiesige Mittelschule besucht, wohnt, stieg die Frau ab, während er den Weg zum Gerichtsgebäude allein zu rückte. Jencić stand im 49. Lebensjahre und hinterläßt die Witwe und vier Kinder.

Der überaus tragische Vorfall hat in der ganzen Stadt tiefes Mitleid ausgelöst.

vorliegen, um die Rentabilität der Badeanstalt sicherzustellen.

Um 20.30 Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen, worauf eine geheime Sitzung stattfand, in der größtenteils Personalfragen behandelt wurden.

m. In der Volksuniversität in Studenci spricht Donnerstag, den 25. d., um 19 Uhr der hiesige Arzt Herr Dr. Vilko Marčič über die Geschlechtskrankheiten. Den Vortrag, der diesmal nur für Männer stattfindet, begleitet ein lehrreicher Film. Eine Woche später wird der Vortrag für Frauen wiederholt. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

* Heute Kabarett-Abend in der Velika sala. 2391

* Biologen, Chemiker, Mediziner kamen zur Kenntnis, daß fast allen Krankheiten eine mangelnde Ernährung der Haarwurzel zu Grunde liegt. Durch das berühmte biologische Haaröl „Trilysin“ wird dem Haarboden und der Haarwurzel die fehlende natürliche Nahrung zugeführt. Der Erfolg ist überraschend: Die Schuppen verschwinden, der Haarausfall hört auf, die Haare wachsen wieder. „Trilysin“ ist in allen Parfümerien, Drogerien, Apotheken und beim Friseur zu haben. Die große Flasche kostet Dinar 75.—, die kleine Flasche Dinar 42.—. Unsere wissenschaftliche, allgemein verständliche Broschüre über Beeinflussung des Haars durch „Trilysin“ steht Ihnen auf Verlangen unentgeltlich bei der Firma Mr. Josip Hoffmann, Zagreb, Moskinstoga 5 zur Verfügung.

Sonne und Erholung an der Adria Hotel Miramare, Crikvenica

Wiedereröffnung 20. Februar. Zimmer und Pension von 65.— bis 75.— Dinar. (Gleiche Leitung: Palace-Hotel, Zagreb). 1775

Aus B'm

p. Todesfall. Der erst vor zwei Monaten dem hiesigen Straßenausschuß zugeordnete Straßenmeister Nada Stanić ist während eines Dienstganges im Dorfe Vidanec bei Velika Nedelja auf offener Straße vom Schläge gerührt, dem er wenige Minuten darauf erlag. Der Verklungene wurde in Velika Nedelja zur letzten Ruhe bestattet. — Friede seiner Asche!

p. Der Autobusverkehr nach Pragersta wurde mit gestrigem Tage wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Aus Celje

c. Herr Friedrich Jakowitsch — 70 Jahre. Heute am 24. Februar begeht unser allgemein geschätzter Mitbürger Herr Friedrich Jakowitsch das Fest seines 70. Geburtstages in voller körperlicher und geistiger Frische. Jedermann, der diesen liebenswürdigen und stets hilfsbereiten Mann kennt, wird mit uns gerne in den Glückwunsch einstimmen! Mögen ihm noch viele glückliche Jahre beschieden sein!

c. Den Verletzungen erliegen. Vor einigen Tagen berichteten wir über den Unfall des 29-jährigen bei der Firma Sodin bediensteten Arbeiters Kutović, der in St. Vid bei Grobelno mit Holzverladen beschäftigt war, wobei ihm ein schwerer Stoß auf den Kopf fiel. Kutović wurde nach Celje ins allgemeine Krankenhaus gebracht, wo man ihn schwere Verletzungen am Kopf und am Brustkorbe feststellte. Montag Abend ist Kutović seinen Verletzungen erlegen.

c. Skifahren auf der „Mojirska planina“. Die Sauntaler Filiale des Slowenischen Alpenvereines in Celje veranstaltet vom 28. Februar bis 3. März einen Skifahren auf der „Mojirska planina“. Die Anmeldegebühr beträgt 20 Dinar. Anmeldungen werden beim Kursleiter auf der „Mojirska planina“ entgegen genommen. Die Hütte ist geöffnet und bewirtschaftet. Die Schneeverhältnisse sind sehr günstig. Gemeinsame Abfahrt der Teilnehmer Samstag, den 27. Februar mit dem Sauntaler Zuge um 7.47 Uhr früh.

* Bei schlechter, graugelber Hautfärbung. Mitleid seit der Augen blickem Befinden trauriger Gemütsstimmung schweren Träumen ist es ratsam, einige Tage hindurch früh nüchtern ein Glas natürliches „Kranz-Weiß“-Mineralwasser zu trinken. In der ärztlichen Praxis wird das „Kranz-Weiß“-Wasser darum vorausweislich angewendet, weil es die Ursachen vieler Krankheitszustände reich beilegt.

Grajski kino L'are Maid Ab heute Mittwoch Hans Brausewetter Romantische Liebe (Macame hat Ausgerei)

Ein köstliches Abenteuer, an dem das Publikum seine helle Freude haben wird. 2392

stellt. Die in den Jahren 1931 und 1932 fertiggestellten Neubauten werden für die Dauer von sechs Jahren vom Zinshefter, der Kanal- und Wassergebühr befreit, was zur Belebung der Bauwirtschaft ebenfalls beitragen dürfte. Dem Kuratorium des einjährigen Handelskassens des Slow. Kaufmännischen Vereines, der den Unterricht in der Handelsakademie erteilt, wird der Mietzins von 10.000 auf 5000 Dinar herabgesetzt, doch sind die rückständigen Mieten in der neuen Höhe unbedingt zu entrichten. Hinsichtlich der direkten Verlieferung der Eisenbahnkasson in der Frankopanova ulica mit Strom wird mit dem Jala-Werk ein Sonderabkommen getroffen. Die städtische Wasser- und Elektrizität wird für einige Industriezweige herabgesetzt oder pauschaliert. Für Holzsendungen wird dieselbe auf 1 Dinar für 100 kg ermäßigt. Die Frage der systematischen Ratienverkürzung wird in der nächsten Sitzung ausführlich behandelt werden, da noch ein gründliches Studium des Problems nötig ist.

In Behandlung des Berichtes des fünften Ausschusses (GR. Murtlo) wurden einige Gewerbebesessenen erteilt bzw. der Ortsbedarf ausgesprochen oder verneint.

Der größten Aufmerksamkeit des Hauves bezeugte der Bericht des Badeausschusses (Referent GR. Dr. Kac). Es hat sich die Notwendigkeit einer

gründlichen Neubearbeitung der Badeanstalt

in der Kopalska ulica ergeben. Die Anstalt besteht bereits mehr als 40 Jahre und be-

darf der Reparatur an allen Ecken und Enden. Vor allem müssen einige Nebenzimmer in stablen umgewandelt werden, da zu bestimmten Zeiten die vorhandene Badebelegung nicht ausreicht. Brennend ist die Frage, ob der Betrieb noch weiter auf Kohlenfeuerung eingestellt bleiben oder aber auf Gas- oder elektrische Heizung umgestellt werden soll. Die Kesselanlage muß unbedingt durch eine neue ersetzt werden, desgleichen ist auch die Rohrleitung auszutauschen, da der Wärmeverlust zu groß ist. Als trauriges Beispiel dafür, daß hier unbedingt etwas getan werden muß, möge erwähnt werden, daß der Warmwasserspeicher im Dachgeschoß in der letzten Zeit mehrmals eingefroren ist. Auch die ökonomische Ausnützung der Anlage läßt viel zu wünschen übrig. Der Betrieb bei Kohlen- oder Gasfeuerung würde sich auf 200.000 bis 250.000 Dinar stellen, bei elektrischer Heizung dagegen auf 900.000 Dinar. Dagegen stehen die Betriebskosten nicht in demselben Verhältnis zueinander.

In der Debatte stellten sich einige Redner auf den Standpunkt, daß man mit der endgültigen Lösung der Frage noch zuwarten müsse, da die Pensionsanstalt sich mit dem Gedanken trägt, ein modernes Bad zu errichten. Auch das Kreisamt für Arbeiterversicherung hat in seinem neuen Palais ein Bad eingerichtet. Man soll zunächst mit diesen Anstalten ins Einvernehmen sehen. Schließlich sprach man sich grundsätzlich für die Verbeibaltung der bestehenden Einrichtungen aus. Hinsichtlich der Details sollen vorher die Meinungen von Fachleuten

Wirtschaftliche Rundschau

Wie du mir, so ich dir...

Das Wirtschaftsprogramm der Regierung

(Beograder Dienst der „Mariborer Zeitung“)

Es mußte unbedingt aufgefallen sein, daß Jugoslawien der einzige Staat war, der bisher allen Maßnahmen anderer Länder, die zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage in Europa dienten, zuzug, ohne darauf in der gleichen Weise zu reagieren. Man war hier vom Anfang an nicht geneigt, die Wirtschaftspolitik der internationalen Handelskonventionen zu folgen, umso mehr als gerade diese Art der Wirtschaftspolitik dem eigenen Exporthandel den größten Schaden verursachen mußte. Immer wieder zeigte sich daher hier die Bereitschaft, den Grenzverkehr zu vereinfachen, die Einfuhr fremder Waren zu erleichtern und zu erleichtern. Freilich erwartete man in allen diesen Fällen auch das Gegengleichgewicht des Auslandes in Bezug auf die Uebernahme unserer landwirtschaftlichen Produkte.

Gerade in diesem Punkte hat man sich getäuscht, obwohl es gar nicht so schwer wäre, den gesamten Ueberfluß nicht nur aus Jugoslawien, sondern aus allen Südoststaaten, die Getreideüberschüsse erzielen, in Europa abzusetzen.

Vorerst waren es ungünstige Platzverhältnisse, günstigste Handelsverträge, besonders mit Ueberseestaaten, welche den Absatz unseres Exportes im Auslande verhinderten. In jüngster Zeit kamen noch verschiedene Einfuhrverbote und Kontingentierungen und am Ende Devisenverordnungen und Barzahlungseinschränkungen dazu, die geeignet waren, den Außenhandel überhaupt brach zu legen.

Trotzdem war es möglich, die Handelsbilanz in den vergangenen vier Jahren aktiv zu halten, doch liegen hier die Ursachen vor, die mit der Handelspolitik nur indirekt zusammenhängen. Die durch die Drosselung der Einfuhr verminderte Konsumkraft der Bevölkerung war nicht in der Lage, den Import auf der alten Höhe zu halten. Die Einfuhr sank und die internationale Handelsbilanz erlitt dadurch einen Verlust, den sie bei klügerer Haltung hätte ausweichen können.

Gelegentlich der Budgetdebatte im Finanzministerium sprach, wie bereits berichtet, Handelsminister Dr. R. R. R. auch über die zukünftige Handelspolitik Jugoslawiens angesichts der Tatsache der internationalen Komplikationen. Und hier hörten wir das erste Mal von energischen Maßnahmen, die getroffen werden sollten. Der Handelsminister hat vom ersten Tage an gezeigt, daß er in der Lage ist, die Not der Wirtschaft zu verstehen und daß er die Mithat hat, die Wirtschaft auf die gewöhnliche Höhe zu bringen.

gen. Dies hat er mit jenen Geheimentwürfen bewiejen, die er bisher in der Klupschina vorgelegt hat. Das Geheime über den Wirtschaftsrat und die Geheime über den Handelsakademie und Marineakademie sind der Anfang einer großzügigen Modernisierungaktion in Jugoslawien, und es wird nicht lange dauern, daß diesen auch noch eine Reihe anderer Geheimentwürfe folgen wird, die das Finanzwesen, den Handel, das Gewerbe und die Industrie auf eine gesunde Basis stellen werden.

Die Regierung wird, wie Dr. Kramer ausführte, in Zukunft die Haltung der verschiedenen Staaten in Bezug auf unsere Ausfuhr scharf beobachten. Da unsere Handelspolitik keinerlei Beschränkungen für das Ausland aufweist und keine Erschwerungen und Schikanen den Importeuren gegenüber kennt, können wir verlangen, daß man die gleiche Loyalität auch uns gegenüber wahrhaft und uns keine Schwereigkeiten bereitet, welche die Abnahme unserer Handelsverträge und anderen Abkommen illusorisch machen.

Aus diesem Grunde wird die jugoslawische Regierung demnächst eine Revision aller Handelsverträge vornehmen, welche einer Korrektur, der heutigen Situation entsprechend, bedürfen. Bei dieser Revision wird man ausschließlich die leichtere Placierungsmöglichkeit unserer Ausfuhrprodukte, besonders aber unserer Agrarprodukte, im Auge behalten und auf die Erleichterung der vorhandenen Absatzmärkte, bezw. auf die Erweiterung neuer Märkte Rücksicht nehmen. Zu diesem Zwecke soll auch eine Reihe neuer Handelsverträge geschlossen werden, um Jugoslawien besonders mit den südlichen und westlichen Staaten Europas wirtschaftlich zu binden. Nicht zuletzt ist auch beabsichtigt, die Exportkontingentierung für unseren Export nach der Levante aufzuheben.

Dieses Wirtschaftsprogramm der Regierung hat einen weiten Rahmen und wird allen Staaten gerecht werden können, wenn diese Länder einige guten Willen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit an den Tag legen.

Bankfusion in Deutschland.

Schon längere Zeit schweben Verhandlungen zwischen der D. A. B. und der D. R. B. B. Bank, die eine Fusion dieser beiden Geldinstitute zum Zwecke haben. Die Besprechungen sind jetzt beendet und führten zu einem positiven Ziel. Die Kapitalzusammenlegung der Vorzugsaktien wird im Verhältnis 3 : 2 vorgenommen. Die Zeitung

der neuen Bank übernimmt Direktor R. i. t. j. e. r. von der Reichskreditanstalt. Die neu zu begebenden Aktien der Dresdener Danat-Bank werden zum Teil der Goldkreditbank überlassen werden. — Ferner ist eine andere Fusion mit dem B. A. M. B. B. B. e. i. n. Es treten zwei Inhaber des letzteren Geldinstituts in die Leitung der Kommerzbank ein, die die Vorzugsaktien einziehen wird. Das Kapital wird im Verhältnis 10 : 3 zusammengelegt, worauf es wieder auf 100 Millionen Mark erhöht werden soll; hierbei wird eine Reserve von 30 Millionen entstehen. Die neuen Aktien werden hauptsächlich von der Goldkreditbank und dem Reich übernommen werden.

× **Befestigter Zwangsausgleich.** Das Gericht bestätigte den Zwangsausgleich, den die Besitzer Franz und Johanna R. o. l. a. r. in Gradisce bei Slovensgrader mit ihren Gläubigern abgeschlossen hatten. Die Quote beträgt 50%, zahlbar in zwei Raten.

× **Ausländer und österreichische Devisenverteilung.** Die österreichische Bundesverwaltung hat angeordnet: 1. Jeder Reisende kann nach Österreich eingebrachte Zahlungsmittel nicht österreichischer Währung (auch Gold u. Silbermünzen nicht österreichischer Währung) binnen zwei Monaten im vollen Betrage ohne Bewilligung der österreichischen Nationalbank wieder aus Österreich mitnehmen. Hierzu ist jedoch erforderlich, daß er sich bei der Einreise in keinem Reisepaß durch österreichische Grenzkontrollorgane die Zahlungsmittel eintragen läßt. — 2. Außerdem können von Kreditunternehmungen außerhalb Österreichs ausgestellte Kreditbriefe u. Akkreditive ohne Bewilligung der österreichischen Nationalbank und ohne Eintragung im Reisepaß aus Österreich wieder ausgeführt werden.

× **Einfuhrkontingente auch in Österreich?** Die Verhandlungen, die die Wiener Regierung dieser Tage im Zusammenhange mit der geplanten Umstellung der Handelspolitik mit den Vertretern der Industrie pflegte, haben deutlich gezeigt, daß man in offiziellen Kreisen Österreichs mit dem System der Einfuhrkontingente liebäugelt. Die Entscheidung darüber dürfte schon in den nächsten Tagen fallen.

× **Weinexposition in Eutomer.** Wie wir schon seinerzeit zu berichten Gelegenheit hatten, wurde die mit einem Weinmarkt verbundene Weinexposition in Eutomer, die im Jänner hätte abgehalten werden sollen, auf Mittwoch, den 9. März verschoben. Die Ausstellung wird im Saale des Hotels Strajfer stattfinden. Die Weingutsbesitzer der Weinbezirke Eutomer-Drmož, Gornja Radgona und Strigova werden eingeladen, sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen zu lassen und die Veranstaltung mit ihren Er-

zeugnissen zu bezeichnen. Anmeldungen sind bis spätestens 25. d. an die Gemeindekanzlei von Eutomer zu richten. Die Ausstellungsware — mindestens drei Flaschen zu 7/10 Liter von jeder Sorte — ist bis 5. März einzuenden. Flaschen sind auch beim Gemeindeamt erhältlich, wo alle nötigen Informationen bereitwillig erteilt werden. In Betracht kommen erstklassige gemischte Säge wie auch sortierte Weine und die besten Spezialitäten aus der gesamten Weinbaugegend.

× **Maßnahmen gegen ausländische Arbeiter in Bulgarien.** Die bulgarischen amtlichen Stellen haben abermals Maßnahmen ergriffen, um die Zahl der ausländischen Arbeiter auf ein Minimum zu beschränken. Es wurde als Grundgesetz aufgestellt, daß die Zahl der ausländischen Arbeiter kontingentiert wird, d. h. daß Bulgarien nur soviel Arbeitskräfte eines Staates beschäftigt, als Bulgaren im selben Lande Verdienst finden. In diesem Sinne werden die ausländischen Arbeiter bereits erteilten Aufenthaltserlaubnisse gegenwärtig einer strengen Revision unterzogen.

Radio

Donnerstag, 25. Jänner.

9.11.12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 17.30: Nachmittagsmusik. — 19:30: Opernübertragung aus dem Theater. — Beograd 20.30: Chorkonzert. — 21.45: Übertragung aus Eubliana. — 22.50: Konzert. — Wien 19.30: Konzert. — 20.30: Abendveranstaltung. — 22.50: Konzert. — Heilberg 20.30: Abendveranstaltung. — Mailand 21: Übertragung aus dem Theater. — R. h. l. a. d. e. r. 20.30: Abendveranstaltung. — 22.50: Nachtmusik. — S. u. f. a. r. e. 20.20: Symphoniekonzert. — S. t. o. d. h. o. l. m. 20: Orgelkonzert. — 22: Unterhaltungsmusik. — R. o. m. 21: Symphoniekonzert. — S. a. r. i. c. h. 20.30: Bühnenaufführung. — 21.45: Abendmusik. — L. a. n. e. n. b. e. r. g. 20.30: Abendveranstaltung. — 22.50: Nachtmusik. — P. r. a. g. 21: Konzert. — 22.20: Orgelkonzert. — S. u. d. a. p. e. 19.30: Übertragung aus dem Theater. — N. i. c. h. l. e. n. d. J. a. g. — 19.30: i. c. h. a. u. 20.1: Konzert. — 22: Volkstanz. — 22.40: Nachtmusik. — D. a. v. e. n. t. r. y. 21: Konzert. — 23.55: Tanzmusik. — S. o. n. i. g. s. w. u. f. e. r. h. a. u. s. e. n. 21.15: Goethe-Abend. — 22.20: Tanzmusik.

r. Nicht nur lesenswert, sondern ausgezeichnet ist die neue Nummer der „Radiowelt“. Sie bringt zahlreiche aktuelle Beiträge, einen Programmteufel, sämtliche Tegetinführungen, Sprachkurse und einen spannenden Roman. Kostenloser Probennummer über Wunsch durch die Administration der „Radiowelt“, Wien, 1., Pestalozziggasse Nr. 6.

Gedenket bei Kranzablösen Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antikuberkuloseliga in Maribor!

Karussell um Gisela

Roman von Bodo M. Vogel

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) (17. Fortsetzung)

„Hoch! Hoch!“ riefen noch ein paar enthusiastische Jünglinge, als das Auto sich einen Weg durch die Menge bahnte.

Wäre Gisela Norden nicht zu sehr mit sich selbst beschäftigt gewesen, hätte sie einen genaueren Blick unter die Zuschauer geworfen, so wäre sie bestürzt zurückgeprallt.

Unter den Neugierigen stand ein Mann, den Gut tief in das Gesicht gezogen. Und dieser Mann sah Giselas Stiefvater Bialowitz auf eine haarähnliche. War er es? Was hatte er hier zu suchen? War er es nicht? Gisela sah an ihm vorüber, bemerkte nicht, wie seine Augen auf ihr ruhten.

Gisela Norden war eine Berühmtheit geworden, wenn auch nur eine kleine. Winkten ihr nicht die Leute zu? Nissen sich nicht die Varietee-Direktoren um sie?

Gisela Norden hatte andere Sorgen.

15. Kapitel.

Schritt in das Leben.

Gisela Norden ging an diesem Abend früh ins Bett. Die „Telegraphische Zeitung“ hatte ihr ein Zimmer in einem großen Hotel in der Nähe des Zoo reserviert.

Sie verbrachte eine schlaflose Nacht, trotz des Komforts und der Eleganz, die hier herrschten. Gewiß, Gisela war sehr ermüdet, von der Reise, den Begrüßungen; aber ihre Nerven, ihre Phantasie, die nur von einer glänzenden Zukunft als berühmter Varietee-Star träumte, ließen sie nicht zur Ruhe kommen.

Als W. M. Lambert am nächsten Morgen in sein Büro ging, mußte er an das Mädchen denken. Er hatte sich mit Gisela zum Mittagessen verabredet, um dabei über die Zukunft zu sprechen. Lambert hatte die Absicht, Gisela einer befreundeten alten Dame anzuvertrauen. Gisela war noch jung, noch unerfahren. Sie hatte keinen Beruf, sie mußte irgend etwas lernen, um selbständig den Kampf um das Dasein aufzunehmen.

Lambert entwarf verschiedene Zukunftspläne. Sie alle gipfelten darin, seine kleine Schutzbehlsene zu einer tüchtigen, erwerbstätigen Frau zu machen. Lambert verrechnete sich in seinen Plänen; er überließ sich, das heute eine wichtige Rolle im sozialen Leben spielt: die Kellame.

Als Lambert sein Zimmer betrat, erwarteten ihn schon mehrere Herren. Zunächst ein Photograph, der um die Erlaubnis bat, eine Postkarte mit Giselas Bild verkaufen zu dürfen, wobei die Gelbin des Tages mit dreißig Prozent am Umsatz beteiligt sein sollte. Dann ein Eisfabrikant, der gegen Zahlung von tausend Mark um die Bescheinigung bat, daß die Kellame Giselas ihren dramatischen Ozeanflug nur darum hätten glücklich bestehen können, weil sie eine Flasche „Sergentstrost“ an Bord hatten.

Ein anderer Geschäftsmann wollte Gisela dreißig Paar seidene Stümpfe schenken, wenn sie bestätigte, daß sie stets nur diese Marke trug. Eine Zahnpastafabrik bot tausend Mark für zwei handschriftliche Zeilen, in denen das Fabrikat der Firma gelobt wurde — und so weiter.

Lambert nahm die Anerbieten im Auftrag Giselas an und versprach die Zustimmung der gewünschten Bescheinigungen für den anderen Tag. Bilanz dieses Vormittags: ein Stapel aller möglichen brauchbaren und unbrauchbaren Waren und mehrere Tausen der in bar, von denen sich schon eine Zeitlang lesen ließ.

Nachdem der Journalist die Besucher erledigt hatte, machte er sich auf den Weg in Giselas Hotel. Es war kurz vor zwölf Uhr, also zu spät die fröhliche alte Dame, der Gisela anvertraut werden sollte, aufzusuchen.

Im Hotel erwartete Lambert eine Ueberladung.

„Bräulein Norden ist fortgegangen“, jagte der Portier.

Fortgegangen? Komisch! Lambert beschloß zu warten und nahm in der Halle Platz.

Gisela war schon um neun Uhr aufgestanden, hatte sich schnell angezogen, in aller Eile geküßt und sich dann nach dem „Alhambra-Palast“ fahren lassen.

Oskar Grünbaum, ein rundlicher, lebhafter Herr mit hundertprozentiger Glase, empfing die junge Dame sofort persönlich und versicherte als Mann von Welt, daß Gisela in Wirklichkeit noch viel hübscher sei als auf den Bildern der „Telegraphischen Zeitung“.

„Sie fehlen mir noch zu unserer nächsten Revue“, sagte er. „Es wird ein Bombenerfolg werden.“

„Aber ich kann doch noch gar nichts“, gestand Gisela schüchtern.

„Aber Sie nicht tanzen?“

„Schlecht!“

„Na also! Und singen?“

„Auch ein bißchen...“

„Probieren wir einmal!“

Zunächst war Gisela ein wenig verlegen. Dann stimmte sie eine Stelle aus dem Dreimäderlhaus an, die ihr ihre Mutter beigebracht hatte. Oskar Grünbaum sah mit todesernstem Gesicht daneben, trotzdem ihm die Szene reichlich komisch vorkam.

Medizinische Ecke

Die Aufzucht der medizinischen Blutegel

Ein altes Heilmittel kehrt wieder — Auf Menschen dressiert
Wenn einer saugt, folgen die anderen

Von Dr. med. Otto Bierlinger.

Eines der beliebtesten und verbreitetsten Heilmittel vergangener Zeiten bestand in der Blutentziehung durch Blutegel. Auch der alte Hausarzt rechnete vor hundert Jahren den Blutegel zu den „Hausmitteln“ der Heilkunst. In den letzten Jahrzehnten war diese Behandlungsmethode völlig in Vergessenheit geraten, aber, wie alles einmal wiederkehrt, so wendet sich das Interesse der Ärzte jetzt von neuem diesem alten Volksmittel zu. Bekanntlich fördert der Blutegel beim Laichen einen Stoff ab, der die Blutgerinnung verhindert, so daß man dem Körper fast schmerzlos größere Blutmengen entziehen kann. Dadurch werden hartnäckige Entzündungszustände oft auffallend gebessert.

Es ist aber heute gar nicht so einfach, sich die kleinen Tiere zu verschaffen. Die Blutegelzucht, die früher ziemlich bekannt war, ist anscheinend völlig in Vergessenheit geraten. Es ist aber unmöglich, beim Menschen ohne weiteres Blutegel aus Leichen oder Pferdegeß zu benützen. Sie fangen nicht genug und sind auch sonst nicht einwandfrei. Die guten medizinischen Blutegel kommen alle aus Ungarn, wo sie in großen Zuchtteichen gezüchtet werden.

Die junge Brut wird mit frischem Tierblut großgezogen, das in Blasen gefüllt wird. Bis zum Auswachsen braucht ein Blutegel ein halbes Jahr. Dann ist er noch lange nicht verwendbar. Die Tiere müssen, wie der Fachausdruck lautet, erst „abjagen“, und

war ein bis zwei Jahre lang. Während des Abjagens muß man die Tiere peinlich sauber halten. Sie bekommen während dieser Zeit kein Blut mehr, sondern ernähren sich von den im Wasser befindlichen kleinsten Lebewesen. Solche auf den Menschen dressierte Tiere beißen schon nach wenigen Sekunden an. Hat sich das Tier einmal festgebissen, dann läßt es nicht mehr los, bis sich sein ganzer Magen voll Blut gefüllt hat, was etwa eine Stunde dauert. Dann fällt er ab, und die begonnene Blutung dauert 24 bis 48 Stunden.

Von Mitte Juni bis Ende September haben die Blutegel keinen Appetit. Es kommt vor, daß dann nur etwa die Hälfte aus einer Sendung anbeißt.

Die beste Methode, sie anzulegen, besteht darin, daß man die Tiere unter einem umgekehrten Alkohorglas auf die Haut legt. Erst, wenn sie zugebissen haben, was der Patient durch einen leicht treibenden Schmerz empfindet, nimmt man das Gläschen fort. Oft beißen zwei besser an als einer allein. Wenn bereits ein Blutegel sitzt und saugt, dann folgen leicht die unwilligsten Tiere, offenbar einem dunklen Herdentrieb, und lassen sich doch noch zum Anbeißen bewegen. Wenn man sie mit Salz bestreut, verlieren sie das aufgelegte Blut, doch soll man einen Blutegel in der Regel nicht öfter als einmal benutzen und auf jeden Fall nicht bei zwei verschiedenen Menschen.

acht Jahre beträgt, dann fällt es unbedingt aus, und es ist darum die Pflicht eines jeden, der auf seine äußere Erscheinung Wert legt, durch geeignete Reinigungs- u. Kräftigungsmittel dafür zu sorgen, daß die Haarwurzeln nicht verkümmern, sondern ständig bleiken, so lange als möglich neue und gesunde Haare hervorzubringen.

Hautjucken

Hautjucken kann die verschiedensten Ursachen haben, und je nach der Ursache muß sich die Behandlung richten. Die Behandlung muß sowohl innerlich als auch äußerlich erfolgen. Nicht genug kann immer wieder vor dem Kratzen juckender Hautstellen gewarnt werden, unter dem Mikroskop kann man selbst auf den gepflegtesten Fingernägeln Tausende winziger Bakterien u. Krankheitsträger erkennen. Durch Kratzen kann das Uebel des Juckens immer nur verschlimmert werden. In den weitaus meisten Fällen deutet Hautjucken auf unreines Blut. Für dessen Reinigung daher Sorge getragen werden muß. Für die innere Blutreinigung steht uns eine Reihe sehr brauchbarer, natürlicher, vollkommen unschädlicher Mittel zu Gebote, es sei nur an Bachholzwurzel und verschiedene blutreinigende Kräuterkräuter zu innert. Das Hautjucken muß also fast immer als eine Neuerung des Stoffwechselprozesses angesehen werden, weil die Unreinlichkeiten, die als Fremdkörper in unserem Körper Stoffe darstellen, wieder abgestoßen und ausgeschieden werden. Für die äußere Behandlung, die wohl das Hautjucken zu lindern vermag, sind Salben und Cremes bekannt, deren Erfolg aber leider oft nicht nachhaltig ist. Diese äußeren Mittel beseitigen eben nicht das Grundübel der Unreinlichkeiten im Blut, ja, mitunter verbinden sie nur die nach außen in Erscheinung tretende Abstoßung der Unreinlichkeiten, die sich folglich einen anderen Ausweg suchen müssen. Die beste, zweckmäßigste äußere Behandlung juckender Haut besteht in Vollbädern, die die Poren der Haut öffnen und die Reinigung der Haut bewirken. Einem solchen Vollbad, dessen Temperatur etwa 20 Grad Celsius betragen soll, setzt man ein

Kilogramm pulverisierten Bodschornfarnen zu, den man in 2 Liter Wasser 10 Minuten lang gekocht hat. Ausgezeichnet haben sich auch Vollbäder mit Eichenrinde, Erdbauch und Angelikawurzel — Abkochungen — gegen das Hautjucken bewährt.

Entfettungskuren

Es gibt verschiedene Formen von Fettleibigkeit.umeist werden Menschen dick, die großen Hunger und großen Durst haben, viel essen und viel trinken. Dann gibt es wieder Menschen, die alle Nahrung zum gro-

tung ist für das Herz und die Niere schädlich. Fettanläge auf dem Bauch, Nacken und Oberschenkeln können durch Vibrationsmassage beseitigt werden. Hochgradiger Fettschlauch oder Fettschwellen kann man durch Ausschneiden des Fettes beheben.

Die Heilwirkung der Zwiebel.

Die Kenntnis der Heilwirkung der Zwiebel geht bis ins graue Altertum zurück. Es gab Völker, bei denen sie als heilige Pflanze verehrt wurde. Ägypter, Ägypter, Juden, Griechen, Römer machten reichlich Gebrauch von der Zwiebel. Es wurden ihr die verschiedensten Heilwirkungen zugeschrieben, daher wurde sie sowohl innerlich als äußerlich angewendet.

Der Hauptbestandteil der Zwiebel ist ein ätherisches Öl von eigenartigem Geruch und Geschmack, das harntreibend wirkt, daher die günstige Wirkung bei Wasserharn, überflüssiger Harnsäure und bei Anlage

Verlangen Sie

ASPIRIN-Tabletten

Aspirin-Tabletten und achten Sie darauf dass Sie das Original-Produkt erhalten. — Echte Aspirin-Tabletten werden nur in Original-Packungen verkauft. — Jede Tablette trägt als Zeichen ihrer Echtheit das Bayerkreuz



in Original-Packungen bieten Gewähr für Echtheit

Odobreno od Ministarstva socijalne politike i narodnog zdravlja S. br. 1410, 6/2 1932

ßen Teil ansetzen; sie müssen nicht viel essen und werden doch dick.

Der größte Teil der Nahrung, die der Mensch zu sich nimmt, wird normalerweise verbraucht, in Energie verwandelt, zum Beispiel in Wärme, und nur ein kleiner Teil wird angelegt. Die Art der Verhältnisse hängt von den Drüsen mit innerer Absonderung ab. Bei Vergrößerung der Schilddrüse, wie zum Beispiel bei der Basedowischen Krankheit, ist der Energieumsatz sehr groß; daher sind solche Kranke, auch wenn sie viel essen, sehr mager. Wenn aber die Schilddrüse vergrößert ist, wird auch bei mäßigem Essen der Betroffene d. d. Daher wird bei Abmagerungskuren Schilddrüsenhormon gegeben. Das darf aber nur unter ärztlicher Aufsicht geschehen, weil nicht jedes Herz eine solche Kur aushält. Anderen Fettleibigen werden Mittel verordnet, die eine Entwässerung des Körpers bezwecken.

Vor allem muß die Kost geregelt werden. Kartoffel, Zucker, Mehlspeisen, Brot u. Fett dürfen Fettleibige nicht essen, dagegen sollen sie ihren Hunger mit Gemüse, Salat, Obst, Fleisch, Eiern und Käse stillen. Während der Mahlzeit soll nicht getrunken werden. Vier muß überhaupt gemieden werden. Zweckmäßig ist es, einmal in der Woche einen Mischtag zu halten, an dem verteilt auf den ganzen Tag, nur ein halber Liter Milch getrunken werden soll. Erfolgreich ist es auch, einen Gemüsetag einzuschalten und da nur ungezuckerten Tee, Gemüse und Obst zu genießen. Auf regelmäßige Stuhlentleerung muß geachtet werden, wozu genügend Beheile vorhanden sind. Einmal oder zweimal im Jahr soll eine Marienbader Kur genommen werden, was auch zu Hause möglich ist. Schädlich ist sitzende Lebensweise, unbedingt notwendig ist ausgiebige körperliche Bewegung.

Fettleibigkeit ist eine wesentliche Uebersteigerung des durchschnittlichen Körpergewichtes. Es soll zum Beispiel ein Mensch von 160 Zentimeter Körperlänge 54 bis 58 Kilogramm wiegen, bei 170 Zentimeter 65 bis 70 Kilogramm, bei 180 Zentimeter 78 bis 83 Kilogramm. Fettleibigkeit ist ein ungesunder Zustand; vor allem ist die Beweglichkeit eingeschränkt. Es kommt dabei auch zu einer Verfertigung des Herzens, die in hochgradigen Fällen gefährlich ist. Fettleibige Menschen stehen bei fieberhaften Krankheiten, wie Lungenentzündung, Grippe in größerer Gefahr als andere Menschen. Frauen, die infolge einer Operation oder aus anderen Gründen die Regel verloren haben, neigen auch zur Fettleibigkeit. Unter den früher erwähnten Verhaltensmaßregeln sollen sie noch Eiertodmischung nehmen.

Keine Abmagerungskur soll zu rasch ihr Ziel erreichen wollen. Eine schnelle Entfet-

ten von Harnsteinen. Da die Zwiebel auch noch andere Bestandteile enthält, wird sie auch bei anderen Krankheiten empfohlen. Jetzt wird die Zwiebel bei gewissen Epilepsien von fast allen Ärzten verwendet, bei manchen Naturpösten bildet sie einen Hauptbestandteil der Nahrung.

Gesundheitspflege

b. Buttermilch für Säuglinge und Kleinkinder. Wenn die Mutter nicht genügend Milch für den Säugling hat, muß künstlich nachgelutert werden, es geschieht dies meist mit verdünnter Kuhmilch, womit man im allgemeinen auskommt. Manchmal gedeihen dabei die Kinder nicht gut, sie nehmen nur wenig zu oder sogar ab. In diesen Fällen verjuche man statt der Kuhmilch Buttermilch. Die Frauenmilch ist fettreich, aber arm an Kohlenhydraten, Eiweiß u. Salzen, bei der Buttermilch ist es umgekehrt. Wahrscheinlich beruht darauf die gute Wirkung der Buttermilch bei Säuglingen, die sonst nicht recht gedeihen können. Da die Buttermilch zu Hause schwer herzustellen ist, bediene man sich der fertigen Präparate.

d. Nervenentzündung und Nervenschmerzen. Nervenentzündungen entstehen durch Erkältungen, Infektionskrankheiten (z. B. Diphtherie, Typhus), durch chronische Vergiftungen (Alkohol, Blei, Arsen). Sie äußern sich in sehr starken Schmerzen und können abwechselnd alle Nerven befallen, so daß bald an dieser, bald an jener Stelle Schmerzen auftreten. Nach längerem Bestehen der Nervenentzündungen können Lähmungen eintreten. Ruhe und schmerzstillende Mittel werden bei Beginn der Entzündung verordnet, später wirken Bäder mit verschiedenen Zusätzen günstig, ebenso das Elektrifizieren von gelähmter Hand. Von Nervenschmerzen kommen am häufigsten Gesichtsschmerzen vor, die oft unerträglich werden können. Meist treten sie einseitig auf, und zwar häufiger bei Frauen als bei Männern. Auch hier bewähren sich schmerzstillende Mittel und Elektrifizieren. Wenn alles versagt, greift man zur Operation. Sie besteht in der Ausschneidung der Nervenwurzel oder in der Durchschneidung der Nerven. In neuester Zeit werden Alkoholeinspritzungen in den Nerv gemacht, um ihn zum Absterben zu bringen.

d. Bronchialasthma ist ein Krampf in den Bronchialästen, deren Schleimhaut so anschwillt, daß der Luftstrom nur schwer oder gar nicht durch kann. Dadurch entsteht das anfallsweise Auftreten von Kurzatmigkeit. Dem Anfall gehen gewöhnlich voraus: Ein Niesen im Bette, Niesen, Unbehagen in der Magengegend usw. Die Anfälle treten meistens bei Nacht auf. Es entsteht Quetsch-

Neues vom Haarwachtum und Haarausfall

Es ist zweifellos, daß es jetzt viel mehr Stahlköpfe gibt als früher. Man hat die Ursache auf die Nervenbeeinträchtigungen durch zu angestrengte Arbeit, unregelmäßige Lebensweise usw. zurückzuführen versucht, und in der Tat trifft man bei Leuten, die weniger geistig, aber viel körperlich arbeiten, z. B. auch bei Landleuten, nur wenig Haarausfall an, noch weniger wirkliche Stahlköpfe. Neuere Untersuchungen haben nun zu eigenartigen Ergebnissen geführt. Der alte Glaube, daß ein öfteres Schneiden des Haares das Wachstum fördere, ist durch diese Forschungen vollständig vernichtet worden. Gerade das Gegenteil wurde festgestellt: Leute, die viel geistig arbeiten, pflegen in der Regel auch ihr Haar sehr intensiv, dazu gehört das öftere Frisieren und Haarschneiden, welches eben zum Teil den frühzeitigen Haarausfall fördert, aber nicht hindert. Friseurarbeiten, Landleute usw. haben wenig Zeit und Neigung, um immer elegant einherzulaufen, sie lassen ihre Haare wachsen und gehen nur zum Barbier, wenn's eben endlich einmal sein muß. Ferner wurde festgestellt, daß die Haare an den Rändern der Kopfhaut, an den Schläfen und im Nacken langsamer wachsen als die übrigen, und daß von diesen selbst Haare, die dicht neben einander stehen, nicht gleichmäßig wachsen, sondern daß zwei bis vier Haare eine Gruppe bilden, von denen nur immer ein einziges schneller wächst, dann folgt das zweite, hiernach das dritte, zuletzt das vierte, bis alle vier ziemlich gleich lang sind. Genaue Messungen haben ergeben, daß die Haare am meisten zwischen dem 20. und 24. Lebensjahre eines Menschen wachsen, nämlich im Durchschnitt 15 Millimeter im Monat, vom 11. bis 20. Lebensjahre zirka 12 Millimeter, vom 25. bis 60. Lebensjahre nur 11 Millimeter. Bei heftigsten Krankheiten stockt das Wachstum vollständig, im Wochenbett der Frau sogar so sehr, daß viele Haare gänzlich absterben und ausfallen. Im übrigen ist noch festgestellt, daß die natürliche Lebensdauer eines Haars vier bis höchstens

h. **Sorbesuppe.** Wurzelwerk fein reifen, auf 4 Decagramm Fett rösten. 15 Decagramm Schweins- oder Kalbleber roh einschieren, mit den Wurzeln weiter rösten, pieffern, mit Mehl kauen und mit 1 1/2 Liter Wasser aufgießen. 1/2 Stunde kochen. Die Suppe mit gerösteten Semmelwürfeln anrichten.

Leipziger Frühjahrsmesse 1932:

geber und den Druck verant-